

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

26.4.1814 (Nr. 115)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 115. Dienstag, den 26. April. 1814.

Deutschland.

Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern haben von Stuttgart Ihre Reise nach Paris über Bruchsal und Karlsruhe fortgesetzt. Durch letztere Stadt sind Sie am 24. d. in der Frühe gereiset. — Unter den vielen von Paris kommenden oder dahin eilenden Kurieren, welche beinahe täglich durch Karlsruhe passiren, befand sich gestern auch ein türkischer Kabinetsskurier, Namens Adali Soliman.

Am 25. d. haben sich Se. Maj. der König von Württemberg nebst einem Theil des Hofes und den königl. Garden von Stuttgart nach der Sommerresidenz Ludwigsburg versetzt, wohin Ihre Maj. die Königin am 27. d. nachfolgen werden. Tags vorher war ein auf dem Durchmarsche nach dem Rheine begriffenes von dem kaiserruss. General Momonoff errichtetes freiwilliges Kosakenregiment, nach erhaltener königl. Erlaubniß, durch Stuttgart vor Sr. königl. Maj. vorbeidefilirt.

Am 20. und 21. d. marschirten wieder russ. Truppenabtheilungen durch Bamberg nach dem Rheine.

Hr. von Pfeffel, bisheriger königl. baier. Gesandter zu Dresden, ist kürzlich in gleicher Eigenschaft durch Frankfurt nach London gereiset.

Die Bremer Zeitung enthält folgendes aus Altona vom 15. d.: „In Hamburg wissen sie alles; die Kommunikation mit hier ist fast ungestört für die Hamburger, und obgleich Ekmühl überall die jetzigen franz. Fahnen hat aufpflanzen lassen, indem er in Erfahrung gebracht hat, daß hier Fahnen mit den drei Lilien (die alten französischen) verfertigt werden, welche die Russen überall aufpflanzen wollen, und schon theils aufgezogen haben, zum Zeichen, daß die Soldaten zur rechtmäßigen Fahne zurückkehren sollen, so scheint er doch andere Saiten aufzuspannen. Die Unterhandlungen sind seit gestern sehr lebhaft, und es bilden sich schon Parteien in der Stadt unter den Gro-

ßen. Es kommen alle Tage von den Helfershelfern davon heraus, um Gold einzuwechseln, das sie wohl noch für sich zum Zehrpennig mitnehmen wollen. Den letzten Rest haben sie nun auch aus der Bank genommen.“ — Ferner folgenden Auszug eines Briefes aus Stade, gleichfalls vom 15. d.: „Vorgestern sind die engl. Kanonenböte, so wie die in Glückstadt und hier seither gelegenen 2 engl. Briggs, nach Blankenese aufgesegelt. Nach den, bei dieser Gelegenheit von dem engl. Kommandeur eingezogenen Erkundigungen, ist nun die Schiffahrt bis zu ihrer Station auf der Elbe mit freundschaftlichen Gütern vollkommen frei. Auch versichert der Kommandeur, daß ebenfalls bei Glückstadt und Stade nun Schiffe von England ungehindert aus- und einsegeln können, auch eben so frei Schiffe nach Ostfriesland, der Jade, Amsterdam und der Weser, insofern sie nicht den an den Küsten durch die Engländer noch blockirten Festungen, als Delfzyl u., sich nähern, abgehen können.“

Frankreich.

In einem deutschen öffentl. Blatte liest man: „Ein Augenzeuge der Ereignisse in Paris, die dem Einzuge der alliirten Armeen zunächst vorher giengen, macht darüber in einem Schreiben aus Fontenay vom 3. d. folgende Mittheilungen: Nach dem Treffen von Fere Champeoise, welches eigentlich die letzte größere Aktion war, wurde man in Paris immer mehr und mehr überzeugt, daß man kein fliegendes Armeekorps abzuhalten habe, sondern daß es die vereinigte Macht der alliirten Monarchen sey, die auf die Hauptstadt vordringe. Die Augen der meisten waren auf die Kaiserin gerichtet. Dieser Prinzessin wurden verschiedene Vorschläge gemacht, Paris zu verlassen, und sich in den Schutz der Armeen der Alliirten zu begeben; aber sie verwarf alle, und erklärte endlich, man möchte sie mit allen Versuchungen zu diesem und ähnlichen Schritten verschonen, indem sie fest

entschlossen sey, das Schicksal ihres Gemahls zu theilen, wie dieses auch immer ausfallen möge. Sie handelte auch ihrem Vorsatz gemäß, und weil Napoleon wünschte, daß sie die Hauptstadt nur im Falle der höchsten Noth verlassen möchte, so wartete sie auch, bis diese und der Ungestümm des Volks sie verschleuderte, und es ist daher nicht an dem, daß ihre Abreise auf Napoleons Befehl erfolgt ist. Wie die Allirten der Stadt mit jeder Stunde näher kamen, so wuchs darin die Unordnung und die Verlegenheit. Die ernstlichen Anhänger Napoleons zeigten mehr und mehr, daß sie den Kopf verloren hatten. Ihre theils widersprechenden, theils an sich unausführbaren Rathschläge und Befehle vermehrten die Verwirrung. Der Prinz Joseph versprach, die Stadt bis auf das letzte zu vertheidigen, auch selbst immer gegenwärtig zu bleiben; allein zu gleicher Zeit wurde die Meinung des Marschalls Marmont bekannt, der die Vertheidigung der Stadt unmöglich fand; und da seine Meinung bei dem Publikum weit mehr Gewicht hatte, so zweifelte fast niemand mehr an ihrer baldigen Befehung durch die Allirten. Je nachdem diese gewünscht oder gefürchtet wurde, verbreiteten sich Gerüchte für oder wider ihre Wahrscheinlichkeit. Ein Volkshausen wogte auf den Platz Vendome, und machte schon Anstalt, die dort aufgerichtete Bildsäule Napoleons herabzuwerfen, als er durch einen andern Schwarm davon abgehalten wurde, der gehört zu haben versicherte, der Kaiser werde noch des Abends als Sieger in die Stadt kommen. Den 28. März konnte ein Unbefangener bereits voraussehen, was erfolgen würde. Man theilte bereits weiße Kokarden aus, und der Anhänger Napoleons wurden immer weniger. Die es indessen aus Neigung oder Interesse noch mit ihm hielten, wünschten sehnlichst, daß die Kaiserin Paris nicht verlassen möchte, weil sie durch sie eine Ausöhnung mit dem Kaiser von Oestreich, und durch diesen mit allen übrigen Allirten hoffen; allein die größere Zahl, die bereits für Ludwig XVIII. gewonnen war, suchte dagegen ihrerseits dieses Auskunftsmittel zu unterdrücken, oder wegzuräumen. Zu dem Ende stellten sie sich unter einen Haufen Volks, dem sie begreiflich zu machen suchten, daß jede Vermittlung, die der Kaiserin gelingen dürfte, Napoleons Herrschaft, und mit dieser Frankreichs Elend verlängern würde. Das Volk strömte hierauf zum Palais der Kaiserin, und stieß Drohungen aus, wenn sie sich nicht entfernen würde. Nun blieb dieser lebenswürdi-

gen und unglücklichen Prinzessin keine Wahl mehr, und sie verließ die Stadt den 30. März (nicht den 28., wie viele Anfangs dafür hielten), keine 24 Stunden vor dem Einmarsch der Allirten."

Die neueste Lausanner Zeitung meldet, daß, nach der Ausfage eines am 15. d. von Grenoble abgegangenen Reisenden, die Allirten damals noch nicht in diese Stadt eingerückt gewesen, die Avantgarde des Prinzen von Hessen-Homburg aber 4 Stunden davon gestanden habe; Gen. Marchand kommandirte noch daselbst 8 bis 10,000 Mann, größtentheils Bauern und Kontribirte; derselbe, so wie auch die meisten öffentlichen Beamten, hätten zwar, auf die Nachrichten von den Ereignissen zu Paris, die weiße Kokarde aufgesteckt; aber das Volk, das diesen Nachrichten keinen Glauben habe beimessen wollen, habe sie gezwungen, dieselbe wieder abzulegen; es sey inzwischen ein neuer Parlamentär angekommen, und wahrscheinlich werde hierauf das Einrücken der Allirten keine weitere Schwierigkeiten gefunden haben ic.

Brumath, den 24. Apr. Mit dem Kommandanten des Fort Petite Pierre wurde, nachdem derselbe versprochen, sich mit seiner Garnison dem provisorischen franz. Gouvernement zu unterwerfen, und Ludwig XVIII. den Eid der Treue zu leisten, am 20. d. eine Konvention abgeschlossen, vermöge welcher die Garnison und das Fort unter dem immediaten Befehle Sr. Erz. des Herrn Gen. Lieut. Grafen v. Hochberg steht. Ein verhältnißmäßiges Detaschement der bisherigen Blockadetruppen versieht den Dienst in der Festung gemeinschaftlich mit den französischen.

Italien.

Die vorgestern gegebenen Nachrichten aus Italien bestätigen sich in der Hauptsache. Zu Trient ist am 18. d. folgende Kundmachung erschienen: „Auch das Schicksal Italiens ist entschieden. Am 17. d. ward eine zwischen Sr. Erz. dem Herrn Feldmarschall Grafen v. Bellegarde und dem Vizekönig von Italien abgeschlossene Konvention ratifizirt, vermöge deren Udopo, Palma, Legnago und Venedig am 20. d. den Truppen Sr. k. k. apostol. Maj. übergeben werden. In der Nacht zum 18. begeben sich zwei Deputirten des italienischen Senats in Begleitung des k. k. Oberstlieut. und Gen. Adjutanten v. Begebitsch nach Paris, um dem durchl. Sieger das Land zu Füßen zu legen und der allerhöchsten Gnade zu empfeh-

len. Sämmtliche franzöf. Truppen in bisherigen I. ital. Diensten sind entlassen, ihres Eides entbunden, und kehren nach Frankreich zurück.“ — Nach den neuesten Mailänder Blättern (vom 18., 19. und 20. d.) ist obige Konvention am 16. d. im Schlosse von Schiarino-Rizzino bei Mantua durch die Generale, Graf Neipperg, La Roche de la Brunerie und Zucchi abgeschlossen worden. — Die nämlichen Blätter machen einen Tagsbefehl aus Mantua vom 17. d. bekannt, wonach der Gen. Grenier vom 18. an das Kommando der franzöf. Armee in Italien übernehmen soll; ferner eine Proklamation des Vizekönigs an die franz. Armee vom 17. d., und eine Adresse der letztern an erstern; endlich Nachrichten aus Turin und Genua, verschiedene Anordnungen zu Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung betreffend. (Genannte Blätter geben auch einige Nachrichten aus Paris bis zum 6. d., die sich aber bloß auf die Bezahlung der Renten und Pensionen und den Stand der öffentlichen Fonds beziehen.)

Ein Schweizerblatt meldet aus Mailand vom 17. d.: „Heute hat sich der Senat des Königreichs Italien hier versammelt, um eine provisorische Regierung zu ernennen, indem der Prinz Vizekönig nicht mehr als solcher anerkannt ist, und wahrscheinlich andere Entschädigungen erhalten wird.“ (Hiervon findet sich in den Mailänder Blättern bis zum 20. nichts, eben so wenig, als von dem Einrückten der Allirten in Mailand, wovon die allgemeine Zeit. nach Privatbriefen spricht.)

Kurz vor Eingang der Nachricht von der Kapitulation von Paris, hatte der Feldmarschall Graf von Bellegarde folgende Proklamation an die Armee erlassen: „Verona, den 10. April. Soldaten! Die Siege der verbündeten Mächte haben Friedensunterhandlungen zur Folge gehabt. Ehrgeiz schien die Schranken der Mäßigung anzuerkennen, und die Plagen des Krieges vom Vaterlande entfernen zu wollen. Der Feind wollte uns durch Gefühle der Versöhnung täuschen; aber er hatte der Herrschaft der Welt nicht entsagt; er hatte beschlossen, die Welt seinem Ehrgeiz zu opfern; er hat die Erwartung der Völker betrogen. Der Kongreß zu Chatillon ward aufgehoben, und das getäuschte Frankreich muß durch die Gewalt der Waffen zu seinem Glücke gezwungen werden. Entscheidende Siege haben diese neue Epoche des Kampfes der Welt für die Unabhängigkeit und die Gerechtigkeit verherrlicht. Diese Siege sind euch bekannt. Soldaten! ihr auch habt

bei vielen Gelegenheiten Beweise eures Muthes gegeben, und die kühnsten Unternehmungen des Feindes vereitelt. Aus Gründen habe ich eueren Muth auf einige Zeit gemäßigt, aber desto größere Zuversicht hege ich zu euch, und rechne darauf, daß ihr ungeduldig seyd, euch neuerdings in dem Augenblicke der Entscheidung mit dem Feinde zu messen; ja, dieser gewünschte Augenblick wird kommen, und, eueren Waffenbrüdern in Frankreich gleich, werdet ihr den Frieden und den Dank der Welt erobern.“

Der Bote von Südtirol liefert folgendes Schreiben aus Imola vom 9. d.: „Unsere Freude und Nahrung über die Ankunft des heil. Vaters in unserer Mitte, durch die glückliche Fügung der göttlichen Vorsicht, läßt sich nicht ausdrücken. Welche Gefühle erweckt die Erscheinung dieses heil. Mannes, der, mit den erhabensten Tugenden begabt, jedermann die tiefste Verehrung einflößt, und durch seinen bloßen Anblick Personen jedes Standes Zähren der Freude auspreßt! Ich behalte mir die vollständige Erzählung alles dessen, was sich während seiner Anwesenheit zugetragen, vor, damit Sie das Glück meines Vaterlandes vollkommen beurtheilen können. Indessen berichte ich Ihnen, daß ich am Tage der Ankunft Sr. Heil. zu Imola, welche am Palmsonntage erfolgte, eine Privataudienz begehrte, welche mir auch zu Theil wurde; und nun besorge ich mit mehreren Offizieren die Militärwache in der Wohnung Sr. Heil. Am Ostersonntage wohnt der Pabst der Messe in der Kathedralekirche bei, und begiebt sich hierauf in Prozession in den Magistratspalast, um dort den heil. Segen zu ertheilen. Wir alle sind außer uns, und man spricht von keinen Geschäften mehr. Außer einer ungeheuern Anzahl Volkes aus der Ferne und der Nähe, sind viele Bischöffe, Prälaten und Fürsten angekommen &c.

S c h w e i z.

Die zwei russ. Großfürsten, Brüder Sr. Maj. des Kaisers Alexander, sind am 21. d. von Basel nach Paris abgereiset.

Die Tagsagung hat in den Sitzungen vom 18., 19. und 20. d. die Diskussion der Grundlinien des neuen Bundesvereins vom achten bis zum neunzehnten Artikel fortgesetzt. — In der Sitzung vom 19. empfing die Versammlung auch ein verbindliches Abschiedsschreiben des Herrn Ritters von Lebzeltern, das sie durch eine Abordnung aus ihrer Mitte, an deren Spitze sich ihr Präsident befand, erwiederte.

Literarische Anzeigen.

Bei Niegel und Wiesner in Nürnberg ist erschienen, und in der Buchhandlung von G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Rehnes, P. J., Tagebuch eines deutschen Offiziers über seinen Feldzug in Spanien, im Jahr 1808. 2 fl. 45 kr. (Zur Erinnerung an den Großherzogl. Badischen Obristleutnant und General-Adjutanten der Infanterie, Ludwig von Grolmann, als Denkmal für seine Freunde.)

Das Publikum wird es dem Herausgeber danken, daß derselbe dieß gehaltvolle Tagebuch zum Drucke beförderte. Noch haben wir so wenig über die Vorfälle jenseits der Pyrenäen, daß wir schon jede unbedeutende Kunde gerne lesen. Um wie viel mehr muß uns nicht die Schrift eines Mannes gelten, der, in einer der wichtigsten Perioden des spanischen Krieges, zum thätigen Wirken dahin berufen, uns hier seine Ansichten voll Geist und Gefühl darlegt.

Ferner haben wir versandt:

Glockenschläge aus Spanien. Prophetisches Wort eines spanischen Priesters, an Napoleon, Kaiser der Franzosen. Nachklang zur Glocke der Stunde, von Arndt. Aus dem Spanischen übersetzt.

[Neue Schriften.] Historisches Taschenbuch auf das Jahr 1814, von C. M. Arndt. 2 fl. 20 kr.

Allgemeines Bücher-Verzeichniß der Ostermesse 1814. 1 fl. 12 kr.

In der Buchhandl. von Gottl. Braun, in Karlsruhe.

Ettlingen. [Holzversteigerung.] Künftigen Donnerstags, den 28. dieses, werden in der Stadt Ettlinger Kommunwaldung, dem s. g. Weyher, dem Badwirth Marbe von Beherthelm gegenüber, gegen 320 Klafter theils buchen,

theils weiches Holz versteigert werden. Freitag, den 29., aber wird mit dem Verkauf des eichenen Abzholzes im s. g. Seebruchwald der Stadt Ettlingen fortgeföhren.

Ettlingen, den 23. Apr. 1814.

Großherzogliches Forstamt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mancherlei Aufforderungen zufolge wird der Unterzeichnete das von ihm ohnlänglich angekünndigte öffentliche Kollegium über innere Encyclopädie der Staatswissenschaften (Encyclopédie raisonnée des sciences politiques), verbunden mit einer Philosophie der Geschichte der Menschheit, in der Mitte des nächsten Monats eröffnen.

Er ersucht demnach die resp. Interessenten, sich mündlich oder schriftlich bei ihm melden zu wollen, damit das Auditorium sowohl, als die 2 wöchentliche Vorlesungstunden, nach ihrem Gutfinden bestimmt werden können.

Morstadt,

Doktor der Rechtswissenschaft.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem verehrungswürdigen Publikum dahier, so wie allen Fremden und Reisenden, mache ich hiermit bekannt, daß ich das Gasthaus zum Darmstädter Hof in Bestand genommen habe. Die gute, prompte und billige Bedienung, durch welche sich der Eigenthümer desselben auszeichnete, wird auch mein Bestreben seyn. Zu größerer Bequemlichkeit werde ich sowohl Mittags als Nachts Table d'hôte halten, und wünsche hierzu noch einen örtlichen Zuspruch; auch habe ich die Einrichtung getroffen, daß zu jeder Zeit der Nachfrage nach kalten und warmen Speisen in einzelnen Portionen befriedigt werden kann. Mich bestens empfehend.

C. Dürr.

Karlsruhe. [Kauf-Antrag.] In einer Kreisstadt des Großherzogthums wird eine sehr frequente und gut eingerichtete Apotheke, unter vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Staats-Zeitungs-Komptoir.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

April.		Sonntag 17.	Montag 18.	Dienstag 19.	Mittwoch 20.	Donnerst. 21.	Freitag 22.	Samstag 23.
Barom.	Morgens	27. 7,8	9,7	8,5	7,6	8,9	10,4	28. 0,3
	Mittags	8,7	8,7	8,2	6,9	9,3	10,4	27. 11,9
	Abends	9,6	8,6	8,3	8,0	10,1	11,5	11,9
Thermometer.	Morgens	11,3	10,0	11,2	11,0	10,8	7,5	6,0
	Mittags	13,5	20,2	18,3	21,1	12,1	11,4	11,3
	Abends	11,4	14,0	13,0	12,5	9,0	7,0	8,0
Hygrometer.	Morgens	63	66	65	69	78	75	73
	Mittags	60	50	55	53	75	59	60
	Abends	65	67	65	61	75	68	67
Wind.	Morgens	SW.	N.	N.	N.	SW.	SW.	W.
	Mittags	SW.	N.	N.	SW.	SW.	W.	SW.
	Abends	SW.	N.	N.	SW.	SW.	W.	SW.
Witter. überhaupt.	Morgens	etwas heiter	heiter	etwas heiter	etwas heiter	regnerisch	trüb	etwas heiter
	Mittags	wenig heiter	etwas heiter	etwas heiter	zieml. heiter	regnerisch	etwas heiter	etwas heiter
	Abends	zieml. heiter	heiter	zieml. heiter	zieml. heiter	etwas heiter	wenig heiter	wenig heiter